

PR-Berater Philippe Welti

«Kirche muss in ihrem Haus aufräumen»

Die römisch-katholische Kirche lanciert eine Image-Campagne. Die komme zu spät, sagt ein PR-Experte. Wichtiger wäre die rasche Aufarbeitung der Übergriffe.

INTERVIEW VON HANS-PETER HOEREN

Philippe Welti, nachdem Missbrauchsfälle in der römisch-katholischen Kirche wochenlang die Schlagzeilen dominierten, plant sie in der Schweiz nun eine Image-Campagne. Wie sind die Erfolgsaussichten?

Philippe Welti*: Die Kampagne hat nur Erfolg, wenn die katholische Kirche jetzt endlich in ihrem Haus aufräumt und die Missbrauchsfälle schonungslos aufdeckt. Die schwarze Liste ist ein erster Schritt in diese Richtung.

schen und nur über das Gute reden will.

Zweifellos wird in der römisch-katholischen Kirche ja auch viel Gutes geleistet. Das wird jetzt überlagert von den Missbrauchsskandalen. Angriff ist die beste Verteidigung, heisst es doch auch.

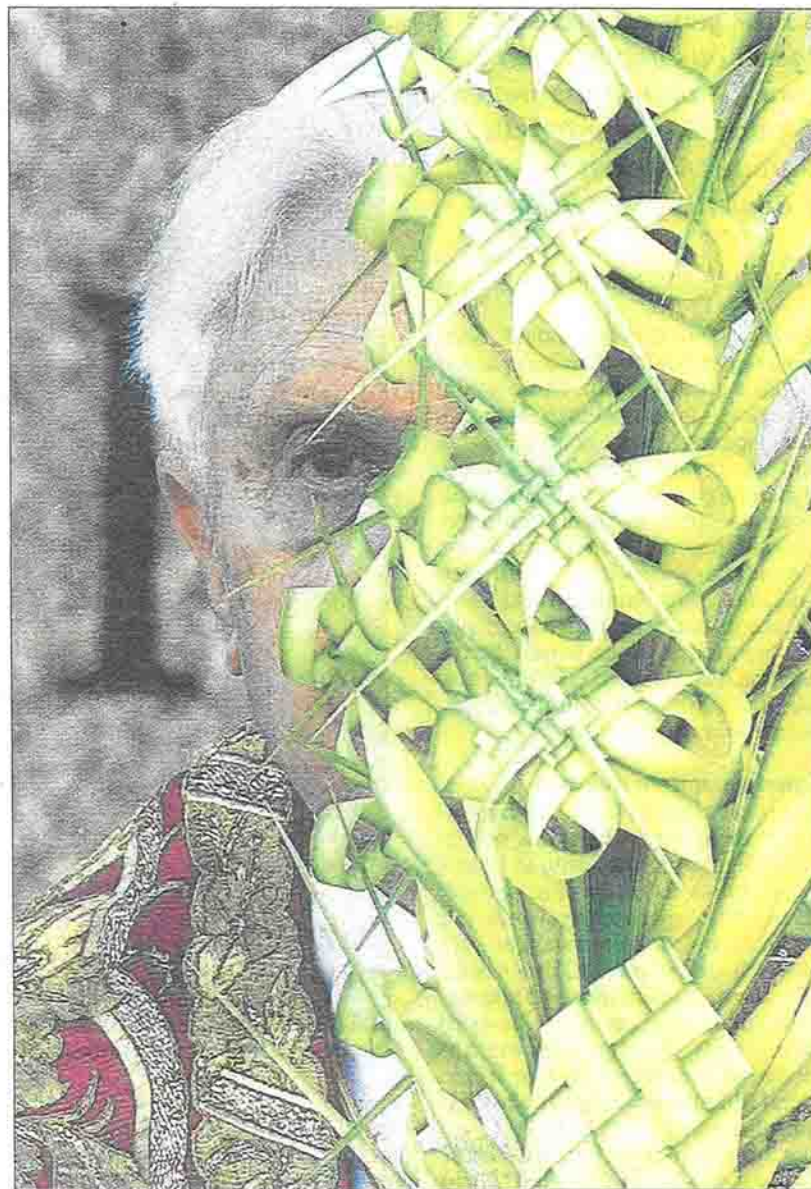
Welti: Dass man sich darauf besinnt, über die positiven Leistungen der Kirche zu reden und diese zu kommunizieren, ist grundsätzlich positiv. Zu lange hat sich die Kirche hinter ihren Mauern verschanzt. Die Kirche wird aber auch diese Krise überstehen, auch wenn jetzt der Zölibat wieder einmal zur Diskussion gestellt ist. Er wird weiter bestehen. Die Kirche hat sich in ihrer 2000-jährigen Geschichte nie kurzlebigen Zeitströmungen angepasst. Hätte sie es getan, würde sie heute nicht mehr existieren.

Kann die Aufarbeitung einerseits und das Betonen der positiven Leistungen der römisch-katholischen Kirche andererseits aus der Sicht des Kommunikationsfachmanns in der momentanen Situation überhaupt funktionieren?

Welti: Das hängt davon ab, wie konsequent sie diese Missbrauchsfälle aufarbeitet. Nur durch Reformen und die geforderte schwarze Liste mit pädophilen Priestern kann sie sich aus der Schusslinie nehmen und an Glaubwürdigkeit zurückgewinnen. Das geht nur mit Offenheit und Transparenz. Sie muss zeigen, dass sie gewillt ist, den pädophilen Priestern den Riegel zu schieben. Ich kenne überzeugte Katholiken, die erstmals an der Kirche zweifeln und sich nun ernsthaft einen Austritt überlegen.

HINWEIS

* Philippe Welti (50) ist Senior Consultant bei der PR-Beratungsfirma Stöhlker AG in Zürich. ◀



Papst Benedikt XVI. während der gestrigen Messe zum Palmsonntag. Er betete für die Jugend und «alle, die mit ihrem Schutz beauftragt sind». REUTERS

KIRCHE

Plakat-Kampagne für besseres Image

Die römisch-katholische Kirche in der Schweiz lanciert eine Image-Campagne. Plakate mit dem Slogan «Mehr Good News» sollen an Kirchen aufgehängt werden. Die Bischofskonferenz hatte die Kampagne im November beschlossen. Sie soll trotz der bekannt gewordenen Missbrauchsfälle realisiert werden. Dazu hätten sich die Bischöfe am vergangenen Freitag entschieden, bestätigte der Sprecher der Schweizer Bischofskonferenz, Walter Müller, einen Bericht des «Sonntag».

Gute Botschaft verbreiten

Mit dem Slogan wolle die römisch-katholische Kirche gerade inmitten «dieser Vorkommnisse» zeigen, dass sie die gute Botschaft von Gott verbreite. Die 5000 Plakate werden spätestens nach Ostern an die Pfarreien verschickt. Ab Mitte April wird die Internetseite www.mehr-good-news.ch aufgeschaltet.

Einsiedeln: Untersuchungen

Gestern wurde bekannt, dass fünf mutmassliche sexuelle Übergriffe im Kloster Einsiedeln strafrechtlich untersucht werden. Dies bestätigte Untersuchungsrichter Charles Fässler auf Anfrage der «NZZ am Sonntag». Zwar seien beim Verhöramt des Kantons Schwyz noch keine Strafanzeigen eingegangen. Bei Delikten gegen die sexuelle Integrität handle es sich aber mehrheitlich um Offizialdelikte, bei denen die Behörden von sich aus aktiv würden, erklärte Fässler. red



«Die Kirche wird auch diese Krise überstehen, der Zölibat wird weiter bestehen.»

PHILIPPE WELTI, PR-BERATER

Auch wenn die Kampagne im November bereits beschlossen wurde, jetzt wirkt sie wie eine Reaktion auf den öffentlichen Druck. Der Titel «Mehr Good News» weckt zudem den Verdacht, dass man das Schlechte vertu-